[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **6 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Illustrierte Filmwoche

Der « ZAPPELNDEN LEINWAND », 5. Jahrgang
Verantwortlicher Herausgeber und Redakteur : Robert Huber.
Verlag und Expedition : M. Huber, Verlag, Zürich 4.
Briefadresse : Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährlich Fr. 2,50 — Einzelnummer 20 Cts.

Nummer 6 **Jahrgang 1925**

INHALT : Das Kino-Stadion — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Das Kino-Stadion.

Von

Dr. Albert Neuburger.

Das grosse Kino, das Kino-Stadion, ist schon längst ein Bedürfnis. Es erscheint nun auf den ersten Blick leicht, seine Verwirklichung dadurch herbeizuführen, dass man den Zuschauerraum entsprechend vergrössert. Hierdurch wird aber das erstrebte Ziel, vielen den Genuss einer guten Vorstellung zu bieten, niemals erreicht werden. Verlängert man den Zuschauerraum in die Tiefe, so wird für die entfernter Sitzenden die Bildfläche zu klein, von einer bestimmten Entfernung an sind die Einzelheiten der Vorgänge nicht mehr zu erkennen.

Verbreitert man aber den Zuschauerraum, so ergibt sich ein anderer Missstand, von dessen Eigenart man sich leicht überzeugen kann, wenn man eine Zeichnung unter sehr stumpfem Winkel, also scharf von der Seite her betrachtet. Wie diese Zeichnung, so liegt auch die Darstellung auf dem Projektionsschirm in einer Ebene, nämlich in der der Schirms. Sie wirkt daher um so plastischer, je spitzer der Winkel ist, in dem die Augen des Zuschauers zu ihr stehen. Den